

# Sonafa: Neue Klassenzimmer eingeweiht

In Adanhondjigon Quartier in Benin konnte der Verein drei Schulräume fertigstellen – auch mit finanzieller Unterstützung der Stadt Schorndorf

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Sonafa, das bedeutet in Benin: Morgen wird es besser. Und dazu trägt der in Schorndorf ansässige Verein „Sonafa – eine bessere Zukunft für Menschen in Benin“ seit mehr als 20 Jahren bei: An die 160 neue Klassenzimmer wurden bisher mit Hilfe von Spendengeldern gebaut, 140 Unterrichtsräume, die jahrelang im Rohbau verharrten, fertiggestellt. Dazu kommen: Lehrerzimmer, Toilettenanlagen, Wasserleitungen und Brunnen sowie mehr als tausend Schulbänke und Unterrichtsmaterial.

Von Mitte Mai bis Anfang Juni waren Lothar Klering, Mitglied im Vereinsvorstand, und seine Frau Gabriele Schmidt-Klering drei Wochen lang in dem westafrikanischen Land, um an der Einweihung von neuen Klassenzimmern teilzunehmen. Eines davon ist nach der Stadt Schorndorf benannt, ein anderes nach Ute Pohlmann, die den Verein gegründet hat und 2009 von der Stadt für ihr außerordentliches Engagement auch mit der Daimlermedaille ausgezeichnet wurde.

## Gemeinderatsbeschluss: Dreimal 7000 Euro für Sonafa

Im Dezember 2022 ist die Schorndorferin verstorben, aus ihrem Vermächtnis konnten jetzt zwei Unterrichtsräume gebaut werden. Mit insgesamt 21 000 Euro hat sich die Stadt Schorndorf für den Schulbau in Benin eingebracht: Nach einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss vom Oktober 2020 konnten dort seither drei Klassenzimmer gebaut beziehungsweise renoviert werden: 2022 in einer Schule in Goho, in der es weder Fenster und Türen noch einen Estrich und Zwischenwände gab, und 2023 in einer baufälligen Sekundarschule in Abomey.

Doch klar ist: Ohne Dr. Mensah Wekenon Tokponto, mit dem die Schorndorfer Lehrerin Ute Pohlmann den Verein einst gegründet hat, wäre das Engagement nicht von Erfolg gekrönt. Der Germanist, Märchenfor-



Große Freude über neue Klassenzimmer in Adanhondjigon Quartier in Benin: Eines ist nach Ute Pohlmann, der Sonafa-Gründerin, benannt, ein zweites nach der Stadt Schorndorf. Fotos: Privat

scher und -erzähler, der immer wieder auch aus Benin nach Schorndorf kommt, ist Garant dafür, dass das Geld auch dort ankommt, wo es ankommen soll. Und: Er weiß, in welchen Dörfern Klassenzimmer dringend gebraucht werden und wo es, das ist eine wichtige Bedingung für Sonafa, auch schon Lehrer gibt.

So zum Beispiel in Kpozoun-Lokoli, einem der ärmsten Dörfer Benins: Die Schule dort besteht aus einem Rohbau für die älteren der insgesamt 500 Schülerinnen und Schüler und einer Hütte mit Blätterwänden und Blechdach für die Grundschüler, die alle in einem Raum unterrichtet werden – von zwei Lehrern an zwei gegenüberliegenden Tafeln; für die Kinder gibt es nur Holzbalken zum Sitzen und als Tischersatz. „Die Verhältnisse sind ungeheuer schlecht“, erzählt der 72-jährige Lothar Klering, der bis 2017 Lehrer am Max-Planck-Gymnasium war, und sagt: In Benin ist Schulbildung alles andere als selbstverständlich, die Analphabetenquote liegt bei 70 Prozent.

## Einweihungsfest mit dem ganzen Dorf und Gedenken an Ute Pohlmann

Auf ihrer dreiwöchigen Reise, auf der sie auch nach neuen Projekten Ausschau gehalten haben, konnten die Sonafa-Vertreter drei neue Klassenzimmer in einem Dorf namens Adanhondjigon Quartier einweihen – „mit einem sehr besonderen Fest“ und einer Gedenkminute für Ute Pohlmann, wie Gabriele Schmidt-Klering berichtet. Das ganze Dorf war dabei, die Wertschätzung und die Dankbarkeit für die deutschen Gäste immens. Und tatsächlich ist es Sonafa wichtig, dass die Menschen vor Ort bei den Arbeiten mithelfen: Sie tragen das Wasser für die Zementsteine, heben die Baugrube aus, markieren sie und stampfen den Lehm-

boden für die Klassenräume. Sonafa liefert die Baumaterialien, stellt den Baumeister inklusive Bauplanung und Finanzierung. „Wenn wir kommen, sind die Gebäude fertig“, sagt Lothar Klering und beziffert den Betrag, über den Sonafa im Jahr verfügen kann, auf 100 000 Euro: aus Spenden von Kooperationspartnern wie der Staufer-Realschule in Waiblingen, die schon mehrere Klassenzimmer über Spendenaktionen finanziert hat, dem Bürgerkomitee Steinhausen bei Bielefeld, wo Mensah Wekenon Tokponto einst Doktorand an der Universität war, oder der Kinderstiftung Nordstern. Es gibt aber auch viele Einzelspenden – möglich zum Beispiel für Schulbänke, die mit Namensaufdruck der Spender für 23 Euro finanziert werden können.

Seit 2015 ist Lothar Klering Mitglied im Sonafa-Vorstand, gemeinsam mit dem Vorsitzenden Mensah Wekenon Tokponto, Pia Oechsner und Matthias Schellenberger. Und seit 2018 ist er, mittlerweile in Pension, jedes Jahr nach Benin gereist, seit 2020 in Begleitung seiner Frau. Die Schuleinweihungen, sagt die 62-Jährige, sind wichtig, weil sie zeigen: „Wir haben was gemeinsam gemacht, als Partner auf Augenhöhe.“

## Info

Weitere Informationen über den Verein Sonafa und die Möglichkeit zu spenden gibt es im Internet unter [sonafa.org](http://sonafa.org).



Finanziert über eine Spendenaktion in der Staufer-Realschule Waiblingen: Ein Klassenzimmer in einem Dorf namens Kningni inklusive Tischen und Bänken.